

OIKOPOLIS NEWS

N°20 | FEBRUAR 2022



mungsgeräte und neuerdings auch Computer-Chips o.ä. nur noch in Asien hergestellt werden. Dass das Produzieren in Billiglohnländern im Ernstfall negative Konsequenzen hat, rückte den Menschen immer mehr ins Bewusstsein. In der Landwirtschaft herrscht eine ähnliche Situation; viele Futter- und Lebensmittel können viel günstiger aus Südamerika importiert, als hierzulande produziert werden. Diese Abhängigkeit ist der großen Öffentlichkeit - zumindest in Europa und hierzulande - mittlerweile ins Bewusstsein geraten.

Zum anderen hat das klare politische Ziel, Bioflächen in wenigen Jahren auf 20 % (Luxemburg) bzw. 25 % (EU) der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche anzuheben, dazu geführt, dass die nationalen Verantwortungsträger aus Solidaritätsgründen den Nicht-Bio-Betrieben die Prädikate „Nachhaltig“ und „Regional“ zugewiesen haben. Im Verhältnis zu Produktionen industriellen Maßstabs kann man das durchaus berechtigt finden. **Verglichen mit der biologischen Landwirtschaft mangelt es allerdings an dieser Berechtigung, denn der Bio-Landbau wird hierbei benachteiligt.** Dies wird verstärkt, wenn das Kommunizieren der echten Vorteile von „Bio“ von den konventionellen Kollegen als Nestbeschmutzung empfunden wird.

Eine zentrale Aufgabe der gesamten Bio-Bewegung wird darin liegen, die **Themen „nachhaltig“, „regional“ und „bio“ neu aufzugreifen, sodass die Vorteile einer konsequenten biologischen Wirtschaftsweise wieder mehr thematisiert werden und ins Bewusstsein breiterer Bevölkerungsgruppen rücken.** Die Biog-Genossenschaft und die Biog-Molkerei werden demnächst zusammen mit ihren Bauern das Thema „Kühe und Biodiversität“ in den Mittelpunkt ihrer Kommunikation setzen. Die Nachhaltigkeitsleistungen der elf Biog-Milchbauern, die gemeinsam mit der Regionalwert AG und den Fachleuten von Christian Hiß errechnet wurden, stellen die Basis dieser Kommunikation dar.

Aender Schanck,
Vorstandsvorsitzender der
Oikopolis-Gruppe ■

Das zu Ende gegangene Jahr 2021 stand wieder ganz im Zeichen von Covid 19. Seit Beginn der Pandemie im März war das Jahr 2020 durchgehend von einem übermäßigen Konsum an Lebensmitteln und anderen Gebrauchsgütern geprägt, man sprach von regelrechten Hamsterkäufen. **Dieses Kaufverhalten hat sich im Jahr 2021 genau ins Gegenteil entwickelt,** zumindest was den europäischen Bio-Markt betrifft. Der gesamte luxemburgische Handel hat darunter gelitten. Wir mussten Umsatz-Rückgänge in unseren Naturata-Läden verzeichnen und Großhändler Biogros vermerkte ähnliche Einbußen in anderen Geschäften und Supermärkten. So kommt es, dass unser sehr gutes Gruppenergebnis in 2020 von einem eher schlechten Ergebnis in 2021 überschattet wurde.

Bei genauerem Hinschauen lassen sich eine Reihe Gründe ausfindig machen. **In der Bio-Branche bewegt sich der Trend deutlich in Richtung „Regionalität“.** Dafür gibt es zwei Erklärungen: Zum einen stellte man anfangs der Pandemie fest, dass eine Vielzahl an Produkten wie Masken, Beat-

LESEN SIE AUCH:

- **Editorial** S. 1
- **Prozess „Zukunfts-entwicklung“** S. 2
- **Trendwort Klimaneutralität** S. 3-4
- **Mehr Windpower** S. 4
- **Innovation bei Biogros** S. 5
 - Interview: Sergej Wagner
- **Gründung der Biog-Cerealis S.àr.l.** S. 6
 - Interview: Ralf Leifgen
- **Neu: Biog-Geméis-Plattform** S. 6
- **Mehrwert unserer Milchprodukte** S. 7
- **„Bioregionalität“ neue Wege der Wertschöpfung** S. 7
- **Was Sie im Naturata S. 8 Steinsel erwartet** S. 8
- **Auszeichnung für Energiekonzept** S. 8
- **Nachhaltigkeitspreis für Sonett** S. 8

KANN MAN ÖKOLOGISCHE, SOZIALE UND REGIONAL-ÖKONOMISCHE LEISTUNGEN DER LANDWIRTSCHAFT ERFASSEN?

Ja, kann man – wie das aktuelle Projekt mit unseren elf Milchbauern der Biog-Molkerei zeigt. Im Dezember haben sie als erste Landwirte in Luxemburg mit der Durchführung der Regionalwert-Leistungsrechnung begonnen. Das Online-Tool ermittelt für jeden einzelnen Betrieb, was der Landwirt zum Gemeinwohl beiträgt, ohne dafür entlohnt zu werden. Am 17. Januar wurden die überragenden Ergebnisse den Bauern und Verantwortlichen der Biog im Rahmen einer Online-Veranstaltung offengelegt (siehe Abbildung).

Berechnungsgrundlage für diese Werte sind etwa 300 Kennzahlen, die basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen in Zusammenarbeit mit Landwirt*innen und Akteuren der Gesellschaft erarbeitet wurden. Unter anderem werden Fragen zu den Themenfeldern Biodiversität, Fachwissen oder Klima und Wasser gestellt.

Das Ergebnis dient den Landwirten anschließend als Maßstab zur Orientierung ihres Betriebes. Die Analyse verdeutlicht, wo noch Potenziale zur Verbesserung bestehen und welche Kennzahlen einen bereits hohen Nachhaltigkeitsgrad aufweisen. Parallel dazu arbeiten wir gemeinsam daran, den an der Wertschöpfungskette beteiligten Akteuren und der Politik zu verdeutlichen, dass „sich diese Methode eignet, um die Ausgleichszahlungen der Gemeinsamen Agrarpolitik leistungsorientiert zu vergeben. Mit den bereits zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln könnte auf diese Weise die Transformation der europäischen Landwirtschaft finanziert werden“, so Christian Hiß, Gründer der Regionalwert Leistungen GmbH. ■

Vortrag von Christian Hiß
über die Regionalwert-
Leistungen



“Für mich war es seit langem mal eine Bestätigung für das, was wir eigentlich jeden Tag machen“, so ein Landwirt über sein Resultat.

WEITERE SCHRITTE IM PROZESS „ZUKUNFTSENTWICKLUNG“ DER ÖIKOPOLIS-GRUPPE

Zum 31. Dezember 2021 sind die beiden langjährigen Vorstandsmitglieder Sonny Gottal und Roland Majerus im Zuge des bevorstehenden Generationswechsels aus dem Vorstand der Oikopolis Participations SA ausgeschieden. Sonny Gottal wird ihre Tätigkeit in der Administration der Oikopolis Services weiter ausüben. Roland Majerus hat nach über 30 Jahren den verdienten Ruhestand angetreten.

Als Mitbegründer der Unternehmensgruppe hat er entscheidend zur positiven Entwicklung von Oikopolis und deren Tochter- und Beteiligungsunternehmen mitgewirkt. Wir bedanken uns sehr bei Roland Majerus für sein langjähriges Engagement und wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Im Rahmen der letzten Vorstandssitzung im Dezember wurden Sonny Gottal und Roland Majerus aus diesem Gremium in kleiner Runde verabschiedet. Eine offizielle Verabschiedung wird im Sommer stattfinden, wenn auch weitere Vorstandsmitglieder ausscheiden werden. ■

REGIONALWERT-LEISTUNGSRECHNUNG

BIOG-Molkerei
Michviehbetriebe

BIOG-Molkerei Michviehbetriebe (kumuliert Version LUX)

Betriebszweige: Ackerbau, Ackerfutterbau, Tierhaltung, Gemüsebau, Saatgutvermehrung Grünlandbewirtschaftung, Direktvermarktung & Handel
Nutztierarten: Milchvieh & Mutterkühe, Mastrinder, Mastschweine, Zuchtsauen (Ferkelzucht), Legehennen, Ziegen, Schafe



Betriebliche Nachhaltigkeitsleistungen

Im Zeitraum Kalenderjahr 2020 haben die Milchviehbetriebe der BIOG-Molkerei in den unten aufgeführten Kategorien die abgebildeten Nachhaltigkeitsleistungen erbracht. Die Abbildung zeigt eine Bewertung der betrieblichen Leistungen auf einer Farb- und Prozentskala, kombiniert mit einer monetären Bewertung.



Die Milchviehbetriebe der Biog-Genossenschaft haben im Jahr 2020 ihre Nachhaltigkeitsleistungen in den Bereichen Ökologie, Soziales und Regionalökonomie erfassen lassen. Zusammen haben sie mehr als eine Million Euro an Nachhaltigkeitsleistungen erbracht und einen überdurchschnittlich hohen Nachhaltigkeitsgrad von 69% erreicht.

KLIMANEUTRALITÄT – UNSERE SICHT AUF DAS TRENDWORT

Die Europäische Kommission setzt sich Treibhausgasneutralität bis 2050 als rechtsverbindliches Ziel. Das bedeutet, dass ab dem Zeitpunkt netto keine Ausstöße schädlicher Emissionen mehr erlaubt sind. Da CO₂-Einsparungsmaßnahmen die betrieblichen Emissionen im Normalfall nicht vollständig eliminieren können, sind Ausgleichszahlungen ein beliebtes Hilfsmittel. Wenn ein Unternehmen eine gewisse Summe an Emissionen freisetzt, kann es Projekte oder Institutionen unterstützen, durch die dieser CO₂-Betrag wieder aufgefangen wird, beispielsweise die Pflanzung von Bäumen.

Die Kompensationszahlungen bergen allerdings einige Risiken.

Es kommt einerseits darauf an, welche Methodik für die Berechnung der ausgestoßenen Emissionen verwendet wird und welche Datengrundlage mit einfließt. So kann das Ergebnis wegen nicht standardisierter Methoden schwanken. Hinzu kommt, dass sich privilegierte Unternehmen das Recht auf das Freisetzen von Emissionen und damit das Recht auf Umweltverschmutzung kaufen können und so ihre Ausstöße legitimieren. Der Status Quo bleibt erhalten, aber die Illusion entsteht, klimafreundlich zu wirtschaften.

Die Wahl des unterstützten Projekts beeinflusst außerdem, ob überhaupt eine CO₂-Einsparung stattfindet.

Es kann erstens zu einem zeitlichen Verzug in der Wirkung kommen. Zweitens können Projekte unterstützt werden, die auch ohne die jeweiligen Investitionen umgesetzt worden wären. Drittens werfen Aufforstungsprojekte die Frage der Dauerhaftigkeit auf, wenn Waldbestände durch Dürren oder Brände vernichtet werden oder geopolitische Konflikte um Landnutzungsrechte entstehen. Letztlich wird Umwelt- und Klimaschutz durch die Monetarisierung von CO₂ zu einer handelbaren Ware degradiert.

Kompensationszahlungen sind per se nicht schlecht.

Allerdings war der CO₂-Preis pro Tonne in den vergangenen zehn Jahren durch ein Überangebot zu niedrig (5 Euro/t), um ernsthaft etwas zu bewirken. Damit die tatsächlichen Umweltfolgekosten einberechnet werden können, empfehlen Studien 115 bis 180 Euro/t. Die Oikopolis-Gruppe „produziert“ durch ihre knapp 33 %ige Beteiligung an der Hèpperdanger Wandenergie Gesellschaft (die 25 % der Anteile des Wandparks Hengischt SA hält), doppelt so viel grünen Strom, wie sie laut derzeitiger Berechnungsmethodik

an Emissionen verursacht. Die Gruppe wirtschaftet so gesehen auch ohne Kompensationen schon lange „klimaneutral“. Unsere freiwilligen jährlichen Ausgleichszahlungen waren mathematisch betrachtet eine Klimaschutz-Maßnahme on top.

Seit zehn Jahren haben die Töchterunternehmen der Oikopolis-Gruppe Naturata, Biogros und Oikopolis Services die CO₂-Emissionen der gesamten Gruppe ermittelt und die nicht zu verhindernden Ausstöße durch freiwillige monetäre Ausgleichszahlungen kompensiert, indem Organisationen unterstützt wurden, die sich der biologischen Landwirtschaft verschrieben haben. Der vereinbarte Preis war zuletzt 25 Euro/t CO₂.



Echter Klimaschutz ist teuer und erfordert einen hohen Einsatz

Ein „Zero-Carbon“-Vorhaben ist kostspieliger und aufwendiger, als die eigenen Emissionen über Zertifikate zu kompensieren, allerdings langfristig Voraussetzung für echten Klimaschutz. Dazu braucht es vor allem Investitionen in klimafreundliche Technologien wie erneuerbare Energien, Elektro-Mobilität, sowie Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, wie Wärmerückgewinnungssysteme. Die Oikopolis-Gruppe kann eine lange Liste von solchen Investitionen und Maßnahmen vorzeigen.

Seit 2012 ist die Oikopolis-Gruppe an der Hèpperdanger Wandparkenergie SA beteiligt, die zusammen mit anderen Unternehmen (z.B. Soler), der Gemeinde Clerf und einigen Privatpersonen aus der Gemeinde den Wandpark Hengischt SA betreibt. Aktuell werden drei ältere durch zwei neue, leistungsfähigere Windkraftanlagen ersetzt, sozusagen repowered.



WIR WOLLEN MEHR ALS NUR CO₂ EINSPAREN.

Allerdings blendet der reine Fokus auf den Gehalt der CO₂-Emissionen in der Atmosphäre andere Umweltwirkungen aus, wie der Verlust der Artenvielfalt, die Bodenerosion und die Belastung fruchtbarer Böden. „Klimaneutralität“ priorisiert

Treibhausgase vor Biodiversität, sauberer Luft und Wasser, sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Gleichheit. Die Umweltkrise lösen wir allerdings nicht nur durch eine verbesserte CO₂-Bilanz. Die Oikopolis-Betriebe und landwirtschaftlichen Biog-Genossenschaftsmitglieder bemühen sich, mithilfe einer fairen und assoziativen Wertschöpfungskette

ein Optimum für Mensch und Natur zu erzielen. Wir sehen eine funktionierende nachhaltige Wirtschaftskultur und Umwelt als ganzheitliches Konzept. Eine gute CO₂-Bilanz ist sicher wichtig, aber genügt nicht für die komplexen Zusammenhänge in der Landwirtschaft. ■



FORTSCHRITTE BEIM REPOWERING DES WINDPARKS HENGISCHT

Im Windpark Hengischt SA werden derzeit drei Windkraftanlagen durch zwei größere ersetzt, beziehungsweise „repowered“. Die Türme dieser modernen Anlagen sind 50 Meter höher (160m) und der Rotordurchmesser ist doppelt so groß (138m) wie bei den Vorgängern. Im September sind die Flügel und die Gondel

samt Generator der drei älteren Anlagen demontiert worden. Im November hat ein riesiger Spezial-Baukran die Betontürme mit großen Stahlkugeln zielgerichtet so beschädigt, dass diese dann kontrolliert zusammengestürzt sind. Alle Komponenten der Anlagen werden nun abtransportiert und zu fast 100 % recycelt.

Gleichzeitig haben die Erdarbeiten für die Zuwege und die Fundamente der neuen Anlagen begonnen. Inzwischen sind diese Arbeiten abgeschlossen, so dass im nächsten Schritt mit der Betonierung der Fundamente begonnen werden kann. ■



EINZIGARTIGE NACHHALTIGE MEHRWEGPLANE BEI BIOGROS

Biogros beliefert den luxemburgischen Einzelhandel seit knapp 30 Jahren mit einem Vollsortiment an Bio-Lebensmitteln. Der Betrieb hat nun eine innovative Lösung zur Reduzierung seines Plastikverbrauchs. Die Erfindung von Sergej Wagner ist eine rundum nachhaltige Mehrweg-Alternative zur Wickelfolie im Bereich der Kommissionierung und Transportsicherung. Dank des hohen Engagements und der Kreativität des Mitarbeiters wird mit dem Ecopull-Bezug durch die einfache Handhabung und die Wiederverwendbarkeit ein sozio-ökologischer Mehrwert für Biogros erzielt.

Interview mit Sergej Wagner, verantwortlicher Lager-Mitarbeiter:

Wie ist es zur Erfindung des Ecopull-Bezugs gekommen?

Vor etwa fünf Jahren wurden die Transport-Rollis für die Auslieferungen an die Naturata-Filialen eingeführt und haben die Paletten ersetzt. Dadurch konnte zwar mehr Ware bei den Touren mitgenommen werden und das Kommissionieren war einfacher, dennoch wurde viel Handarbeit für das Umwickeln benötigt. Eine Wickelmaschine hat den Mitarbeitenden diese Arbeit nach einiger Zeit abgenommen, geblieben ist aber der Bedarf an Plastikfolie.

Als erste Lösung wurde eine wiederverwendbare Plane aus den USA getestet. Diese war zwar ökologisch vertretbar,

aber sehr schwer, teuer und unhandlich. Als Verantwortlicher im Cremerie-Lager wollte ich das Problem unbedingt lösen und eine nachhaltige Alternative für mich, meine Arbeitskollegen und für Biogros entwickeln.

Welche Etappen hast du durchlaufen, um zu der finalen Innovation zu kommen?

Mein Ziel war es, eine Alternative zu finden, die einfach in der Handhabung und gleichzeitig ressourcenschonend ist. Insgesamt hat die Entwicklung von der Idee bis zur Realisierung dreieinhalb Jahre gedauert. Ich musste viel recherchieren, Prototypen nach meinen konkreten Vorstellungen selbst nähen und geeignete Produktionspartner finden. Mit den ersten Mustern habe ich Praxistests durchgeführt, sowie Fahrer und Großhandel-Kunden (z.B. Naturata) um Feedback gebeten. Auf der Suche nach einem geeigneten Material habe ich mich für Polyester entschieden, da es im Vergleich zur Bio-Baumwolle einige Vorteile punkto Nachhaltigkeit aufweist.

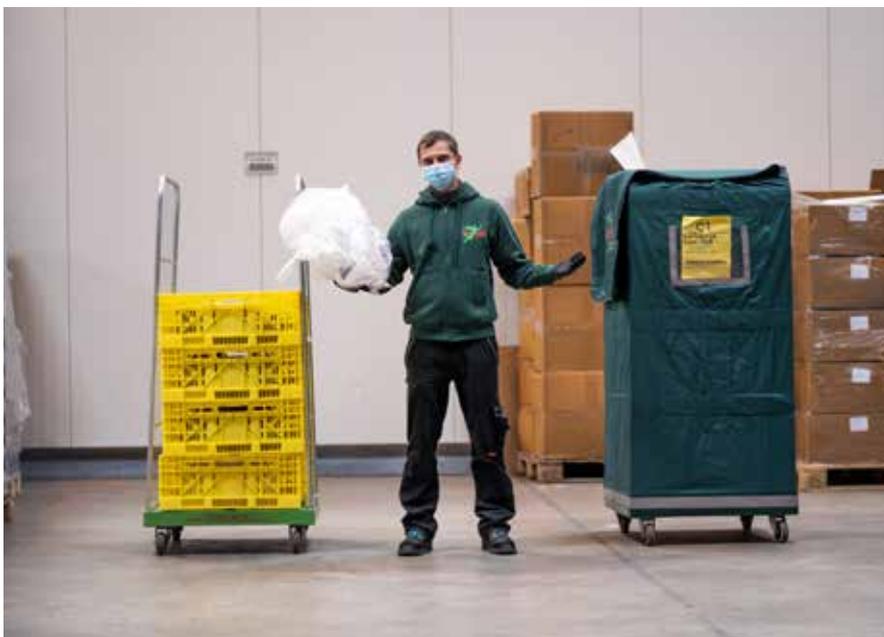
Was ist die Besonderheit an dem Ecopull? Was macht die Alternative nachhaltig?

Die Besonderheit besteht darin, dass dieser im Mehrwegsystem wieder zurück zu Biogros kommt und dort wiederverwendet wird. Dank der einfachen Hochzieh-Technik sind die Waren bruchsicher und der Lebensmittelschwind geringer. Das Material aus Polyester ist bei 30 Grad

ohne Zusatz an Chemie waschbar und macht die Mehrweg-Plane atmungsaktiv, UV-beständig, kühlend, extrem leicht und greifbar aber dennoch robust. Unten an den Rollis angebrachte Reflektoren erhöhen deren Sichtbarkeit und vereinfachen die Auslieferung der Waren bei Dunkelheit. **Mit dem neuen Überzug können bei Biogros pro Jahr fast drei Tonnen der bisher verwendeten Einweg-Wickelfolie eingespart werden.** Die einzigartige Konzeption mit speziellen Befestigungsmechanismen und den einzelnen wiederverwendbaren Komponenten macht den Ecopull vom Design her nachhaltig und nach kürzester Zeit rentabel. Die Haube mit dem Logo muss nicht jedes Mal neu genäht und bedruckt werden, sondern kann an neuen Planen befestigt werden. Wenn alle Teile nach ihrem Kreislaufleben irgendwann nicht mehr wiederverwertet werden können, sind sie zudem noch recycelbar!

Was erwartest du dir von dem Ecopull und für die Zukunft?

Der Ecopull kommt zur richtigen Zeit, wenn man zum Beispiel an das neue Abfall- und Verpackungsgesetz denkt. **Mit dem innovativen Transportbezug tragen wir dazu bei, dass Biogros einen weiteren Schritt Richtung mehr Nachhaltigkeit geht.** Die Reduzierung des Plastikeinsatzes ist dafür enorm wichtig. Wir erwarten das Gewinnen neuer Kunden, denn der Ecopull ist ein echter Gamechanger. ■



PLANUNG EINES EIGENEN BIO-GETREIDELAGERS

Die Biog Cerealis S.à r.l. wurde am 17. Juni 2021 von der Oikopolis Participations SA und zehn Getreidebauern der Biog-Genossenschaft gegründet und fungiert zukünftig als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Getreide-Mehl-Backwaren. Bei den Erzeugern kam der Wunsch auf, Reinigung, Trocknung und Lagerung des Getreides in die eigene Hand zu nehmen, nachdem man sich bis dato immer wieder mit provisorischen Lösungen, wie Mieten oder Lohnverarbeitung zufriedengeben musste.

Mit dem Einstieg der Oikopolis-Beteiligungsgesellschaft fiel der Entschluss zur Gründung des neuen Betriebs. Interessierte Getreidebauern beteiligen sich mit einem eher symbolischen Betrag an der Gesellschaft.

Interview mit Ralf Leifgen, Hauptverantwortlicher des Projekts:



Wie genau ist es zu der Idee und letztendlich der Firmengründung gekommen?

Wie schon 2015 die Aufhebung der EU-Milchquoten zur Gründung einer eigenen Molkerei geführt hat, so ist nach Beendigung unserer langjährigen Partnerschaft mit einer luxemburgischen Getreidemühle nun auch bei den Getreidebauern der Bedarf entstanden, eine eigene Struktur für Reinigung, Trocknung und Lagerung des Getreides nach der Ernte zu schaffen. Denn hierzulande existiert bis dato keine solche Infrastruktur für Bio-Getreide. Ein eigenes Unternehmen gewährleistet diese Lagerfähigkeit und ermöglicht somit die Verwertung des Getreides auch während schwierigen Erntejahren.

Außerdem können wir so die Gefahr der Vermischung mit konventionellem Getreide verhindern. Durch die Biog-Cerealis gewährleisten wir also 100 %ige Bio-Qualität.

Was ist der aktuelle Stand der Dinge bei dem Projekt?

Die Suche nach einem geeigneten Grundstück hat circa ein Jahr gedauert. Wir haben uns beim Syndikat Nordstad für eine Fläche in Ettelbrück beworben und haben die Zustimmung des Wirtschaftsministeriums für den Projektvorschlag benötigt. Am 11. November haben wir die Zusage für das Gelände bekommen und nun sind wir dabei konkrete Baupläne auszuarbeiten.

Wird in Zukunft nur luxemburgisches Getreide verarbeitet oder sind Partnerschaften geplant?

Die Biog-Cerealis wurde nicht ausschließlich für unsere luxemburgischen Biog-Bauern gegründet. Wir sehen uns als starken Partner für andere luxemburgische Bio-Bauern und Bio-Getreidebauern aus dem Ausland. Dank der neu geschaffenen Strukturen erwarten wir uns einerseits eine Quantitätssteigerung, welche Skaleneffekte ermöglicht. Dadurch können wir als wichtiger Player am Markt den Biogetreide-Sektor stärken und Synergien mit der Bio-Branche erschließen. Mit den Rahmenbedingungen für die Lagerfähigkeit des Getreides aus der (Groß-)Region sorgen wir gleichzeitig für eine hohe Qualitätssicherung. Daraus erschließen sich neue Vermarktungswege, unter anderem für unsere eigenen Biog-Produkte. ■



DIE NEUE BIOG-GEMÉIS-PLATTFORM ERWEITERT DIE VERMARKTUNGSWEGE

Die Biog-Genossenschaft hat eine neue Online-Plattform für luxemburgisches Gemüse entwickelt, die eine größere Flexibilität in der Vermarktung und bessere Preisgestaltung der biologischen und biodynamischen Erntefrüchte erreicht. Im Hinblick auf das politische Ziel 20 % Bio in 2025 müssen neue Wege durch Synergien gesucht werden, um Angebot und Nachfrage stärker aufeinander abzustimmen.

Auf der Biog-Geméis-Plattform können verschiedene Großhändler jetzt direkt bei den Gemüsebauern bestellen. Als Partner konnte La Provençale gewonnen werden, wichtiger Lieferant von unterschiedlichen Fachbereichen der Gastronomie. Die Zusammenarbeit fügt sich in das Konzept des Bioaktionsplans, wonach bis 2025 in allen staatlich subventionierten Kantinen 50 % Produkte luxemburgischer Herkunft

angeboten werden sollen, davon zwei Fünftel lokale Bioprodukte.

Die neue digitale Plattform ermöglicht den Biog-Mitgliedern neue Absatzmöglichkeiten, die in keiner Konkurrenz zu den bestehenden Verkaufskanälen im Lebensmitteleinzelhandel stehen. ■



EIN WORT ZUM MEHRWERT UNSERER MILCHPRODUKTE

Seit vielen Jahren wird in den Biog-Käsereien auf dem Schanckhaff in Hünepdingen und auf dem Kasshaff in Rollingen Käse in verschiedenen Variationen für den Luxemburger Markt hergestellt. In beiden Käsereien wird dafür die Milch direkt von den Kühen des jeweiligen Hofes verwendet. Diese Kühe sind im Sommerhalbjahr auf der Weide und fressen dort frisches Gras mit einer vielfältigen Kräutermischung, die auf den biologisch-dynamisch bewirtschafteten Wiesen wachsen. Im Winterhalbjahr halten sich die Kühe im geräumigen Stall auf, haben aber auch dort die Möglichkeit, sich im Freien zu bewegen. Gefüttert werden die Kühe im Winter mit dem Heu, das im Sommer getrocknet und eingelagert wurde.



Das **Futter** hat einen wesentlichen Einfluss auf den Geschmack der Milch und den daraus hergestellten Käse. Umso vielfältiger die Gräser und Kräuter sind, desto aromatischer schmecken die Milch und der Käse, der aus dieser Milch hergestellt wird. Die **Qualität** der Milch hängt aber auch von der Art der Haltung der Milchkühe

auf den Höfen ab. Auf den Demeter-geführten Höfen werden die Tiere mit großem Respekt behandelt. Liefern sie doch nicht nur die **Milch**, sondern auch den genauso wertvollen **Mist**, der nach der Kompostierung zum Dünger für die Wiesen und Felder wird. Ohne diese Leistung der Kühe, das Gras in Milch und Dünger zu verwandeln, würde ein gesunder biologisch-dynamischer Hoforganismus nicht funktionieren.

Der **Respekt** vor den Tieren gebietet es, dass man ihnen neben gesundem Futter auch genügend Raum gibt, damit sie sich frei bewegen können und in der Herde untereinander in Beziehungen treten können. Und die Kühe auf biologisch-dynamischen Höfen dürfen **Hörner** tragen.

Das **Wohlbefinden** der Kühe wirkt sich auf die Qualität ihrer Produkte (Milch, Dung) und auch auf ihre Umgebung aus. Wussten Sie z.B., dass die Vielfalt an Gräsern und Kräutern, Insekten und Vögel, auf biologisch bewirtschafteten Wiesen und Feldern deutlich größer ist als auf konventionellen Betrieben?



Um diese hier kurz aufgezeigten Vorzüge zu erreichen, bedarf es aber **Anstrengungen** und Bemühungen der Landwirte. Und den **Willen** der Gesellschaft und die Bereitschaft der Verbraucher, den Landwirten diese Sorgfalt in ihrer Arbeit zu ermöglichen.

Ohne unsere Bereitschaft, dafür einen angemessenen Preis zu bezahlen, können wir unsere Welt nicht retten. Um den richtigen Preis zu finden, ist aber **Interesse** an den Zusammenhängen notwendig. Nur dann wächst das Verständnis und die Einsicht für die Bedürfnisse der Menschen und der Welt – und für unsere Käsepreise. ■



DIE REGIONALWERT LEISTUNGSRECHNUNG WIRD AUF DEM SECHSTEN BIO-SYMPOSIUM VORGESTELLT

“ Bioregionalität – neue Wege zur biologischen und regionalen Wertschöpfung in der Landwirtschaft “

Anfang Dezember fand ein weiteres Bio-Symposium statt, das von der Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg organisiert wurde. Begonnen hat die Webinar-Veranstaltung mit drei Experten-Vorträgen mit Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, Christian Hiß und Nancy Jans zum Thema „mehr Bio, mehr Regionali-

tät“. Momentan wird Letztere politisch und medial als Hauptlösung für nachhaltige Lebensmittelwege in den Vordergrund gestellt, obwohl damit keinerlei Herstellungskriterien, wie Tierwohl oder Pestizid-Einsatz definiert sind. Biolandbau wird dabei in den Hintergrund gedrängt, obwohl insbesondere durch die biologische Agrikultur Ökosystemdienstleistungen erbracht werden, die derzeit weder monetär bewertet, noch ausgezahlt werden (siehe Artikel S.2).

In der darauffolgenden Podiumsdiskussion mit dem damaligen Landwirtschaftsminister Romain Schneider bzw. Gerber van Vliet vom Landwirtschaftsministerium und Volker Manz, Geschäftsführer der Biog-Genossenschaft und auch der Biog-Molkerei, wurde unter anderem über die alternative Bewertungsmethode für die Ökoleistungen diskutiert. Derzeit bestehe allerdings noch keine Möglichkeit, das System verbindlich in die Luxemburger Agrarpolitik zu integrieren. ■

NEUER NATURATA BIO MARCHÉ IN STEINSEL



In Steinsel wird im Frühling 2022 die zwölfte Naturata Bio Marché Filiale eröffnet. Der zentral gelegene Standort (60, rue des Prés, 7333 Steinsel) bietet Bio-Kunden in Zukunft ein umfangreiches Voll-Sortiment an biozertifizierten Lebensmitteln und Frischetheken mit ausgewähltem Käse, frischem Fleisch aus der Bio-Boucherie sowie frischen Brot- und Backwaren.

In punkto nachhaltiger Gebäudetechnik steht die neue Filiale den existierenden Läden in nichts nach. Von Beginn an legte Naturata den Fokus auf Nachhaltigkeit und Energieeinsparung. Die Kälteanlage für die Lebensmittelkühlung wird mit dem natürlichen und umweltfreundlichen Kältemittel CO₂ betrieben.

Zusätzlich ist die Anlage mit einem Wärmerückgewinnungssystem ausgestattet, was den Gesamtwirkungsgrad der Anlage erhöht und damit den Primärenergiebedarf senkt. Die bei der Kälteproduktion

entstehende und ansonsten ungenutzte Abwärme wird durch dieses System zur Unterstützung der Gebäudeheizung eingesetzt. Die komplette Lichttechnik ist in moderner LED-Beleuchtung ausgeführt und wirkt sich dank der langen Lebensdauer und des geringen Strombedarfs positiv auf den Ressourcenbedarf aus. Nicht zuletzt dient ein energiesparender Windfang im Eingangsbereich als Wärmeschleuse, damit der geheizte Ladenbereich sich im Winter weniger durch die kalte Außenluft abkühlt bzw. sich im Sommer nicht unnötig aufheizt.

Wir freuen uns, Sie bald als Kunden in unserer neuen Filiale in Steinsel begrüßen zu können! ■

VIERTE AUSZEICHNUNG MIT DEM FONDS NOVA NATURSTROM

Biogros und Naturata wurden beide vor kurzem mit dem fonds nova naturstrom Preis ausgezeichnet. Der Fonds wurde 2010 in die Stiftung Enovos überführt. Er stellt Initiativen mit innovativem Charakter in den Vordergrund und belohnt Projekte, die eine nachhaltige Entwicklung unterstützen. Die Förderprämie wird für besondere Umweltleistungen im Bereich nachhaltiger Strom vergeben.



Biogros wurde das Zertifikat für die Anschaffung des ersten elektrobetriebenen Kühlkraftwagens mit dazugehörigen Ladestationen überreicht. Diese werden mit 100 % Naturstrom gespeist und machen aus Biogros einen Vorreiter im Bereich E-Mobilität in Luxemburg. **Naturata** erhielt den Nachhaltigkeitspreis für die Anwendung eines Wärmerückgewinnungssystems im Naturata Munsbach. Dieses System wird in allen neuen und renovierten Filialen implementiert. Durch die Installation wird Wärme, welche Aggregate zur Lebensmittelkühlung als Beiprodukt erzeugen, aufgefangen und zum Heizen von Wasser und Räumen wieder genutzt. Dadurch werden wertvolle Ressourcen geschont und ein Beitrag zur Circular Economy geleistet. ■

SONETT ERHÄLT DEUTSCHEN NACHHALTIGKEITSPREIS 2022

Der ökologische Wasch- und Reinigungsmittelhersteller Sonett ist mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2022 ausgezeichnet worden. Das Unternehmen wurde zum Sieger im „Transformationsfeld Gesellschaft“ gewählt. Die Jury würdigte dabei die vielfältigen Bestrebungen von Sonett für eine gesellschaftliche Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit. Für Biogros zählt das Unternehmen zu den Lieferanten der ersten Stunde und auch bei Naturata sind die Produkte von Sonett seit den Anfangstagen in den Luxemburger Filialen zu finden.

Bereits seit über 40 Jahren setzt das Unternehmen als Pionier für ökologisches Waschen und Reinigen Standards in der Bio-Branche. Seine Wasch- und Reinigungsmittel werden nach strengen nachhaltigen Richtlinien hergestellt. Das gilt sowohl für die Produkte aus 100 % biologisch abbaubaren, rein pflanzlichen und mineralischen Rohstoffen, als auch für die Verpackungen.

Doch Sonett geht noch einen Schritt weiter und hat Teile des Unternehmens einer Stiftung übertragen. Neben Re-Investitionen werden Gewinne an Mitarbeitende

und selbst gegründete Sozialeinrichtungen gezahlt und in Form von Spenden für Forschungs- und Wohltätigkeitszwecke verwendet. Zudem setzt sich das Unternehmen für soziale bzw. gesellschaftliche Inklusion von Menschen ein, die es auf dem regulären Arbeitsmarkt schwer haben und die so eine neue Perspektive erhalten. Auf politischer Ebene fordert Sonett die Etablierung einer neuen Unternehmensrechtsform, die „Gesellschaft mit gebundenem Vermögen“ und möchte so eine Abkehr von der bloßen Profitorientierung hin zu einer Gemeinwohlökonomie fördern. ■